



Wildtierschutz Deutschland, Goldberg 5, 55435 Gau-Algesheim

Ministerium für Landwirtschaft und  
Umwelt

9. Januar 2018

### Afrikanische Schweinepest – Pille für das Wildschwein

Anrede,

ich möchte keinen Hehl daraus machen, dass ich die Intensivierung der Jagd auf Wildschweine zum einen im Hinblick auf die Reduzierung der Bestände für nicht zielführend halte und zum anderen aus der Perspektive des Tierschutzes sehr kritisch betrachte.

Die Schwarzwildjagd wurde immer schon sehr intensiv betrieben, dennoch waren Jäger bis dato nicht in der Lage die Bestände nachhaltig zu reduzieren. Im Gegenteil, seit über 40 Jahren steigt die Population trotz intensiver Jagd kontinuierlich an.

Ich möchte Sie deshalb bitten, über andere – tierschutzkonforme – Optionen, wie zum Beispiel die Empfängnisverhütung bei Wildschweinen nachzudenken.

Diese Form der Bestandregulierung kann möglicherweise der Landwirtschaft, Gemeinden und Städten helfen. Mir ist bewusst, dass – teils aus Unkenntnis – diese Maßnahme von Jägern skeptisch gesehen wird.

Als Hauptargument gegen eine Empfängnisverhütung wird angeführt, dass mit Sexualhormonen versetztes Wildfleisch nicht mehr zum Verzehr geeignet ist. Eine zweite Befürchtung zielt auf das Szenario, dass die „Pille für das Wildschwein“ flächendeckend ausgebracht wird, und danach die Fortpflanzung vollständig und vor allem unkontrolliert zusammenbricht. Beide Argumente lassen sich jedoch sehr schnell widerlegen:

- Neuere Präparate zur Fortpflanzungskontrolle basieren nicht mehr auf Hormonen, sondern auf Antikörpern (körpereigene Eiweißmoleküle). **Markterprobte Impfstoffe** z.B. gegen das Hypophysenhormon GnRH **haben bereits die EU-Zulassung für die Verwendung bei Tieren, die für die Nahrungsmittelproduktion** vorgesehen sind und sind deshalb auch vollkommen unbedenklich im Hinblick auf die Verwertung des Wildbrets von geimpften Wildschweinen.

Gelegentlich geäußerte Bedenken hinsichtlich hormoneller Belastungen können vollkommen aus dem Weg geräumt werden, da diese Medikamente keine hormonelle Wirkung ausüben.

Die Impfstoffe arbeiten mit Antikörpern bzw. induzieren die Antikörperbildung gegen das Gonadotropin-Releasing-Hormon (GnRH). Dieses Hormon reguliert die Bildung der Gonadotropine, die ihrerseits die Bildung von Testosteron beim männlichen und Östrogenen beim weiblichen Tier induzieren. Die Unterdrückung der Hormonproduktion im Hoden bzw. Eierstock inaktiviert die Spermien bzw. Eizellbildung. Die Dauer der Wirksamkeit wird derzeit auf ca. 12 Monate geschätzt, erfordert jedoch eine Auffrischung der Impfung nach 4 bis 6 Wochen. Diese Boosterimpfung könnte jedoch durch den Einsatz besonderer Verpackungen (»Retard«-Mechanismen) überflüssig und damit auch für Wildtiere anwendbar werden.

- Das Argument einer flächendeckenden Verabreichung kann ebenfalls widerlegt werden, da eine Impfung im herkömmlichen Sinne nur über den direkten Kontakt zum Tier erfolgen kann. Ein weit gestreuter Köder ist hier vollkommen ungeeignet und würde die Aufnahme der Wildschweinpille durch andere Tiere nicht verhindern können. Deshalb können **Maßnahmen zur Fortpflanzungskontrolle nur punktuell in besonderen Problemzonen** durchgeführt werden (z.B. im Umfeld von Siedlungsgebieten, in Gebieten mit nachweislich hoher Wildschweindichte, im Umkreis von Massentierhaltungsbetrieben).

Während das Medikament bereits seit langem marktreif ist, bedarf eine sichere Verabreichung an Wildschweine (an anderen nicht freilebenden Tierarten wurde es bereits erfolgreich erprobt) noch einer wissenschaftlichen Begleitforschung. Dazu sind allerdings für einen Zeitraum von 2-3 Jahren **Forschungsgelder in Höhe von xxx Euro** erforderlich.

Neben einer sicheren Verabreichungsmethode, die gewährleisten soll, dass Impfköder an bestimmten Orten kontinuierlich angeboten werden und ausschließlich von Wildschweinen aufgenommen werden, sind u.a. auch mögliche Auswirkungen hinsichtlich des Revierverhaltens geimpfter Tiere, deren Akzeptanz innerhalb ihrer Familienverbände und das Sozialverhalten der entsprechenden Rotten zu erforschen. Ein Monitoring kann hier beispielsweise über GPS-Halsbänder unterstützt werden.

#### **Als mögliche Vorteile einer Empfängnisverhütung beim Wildschwein sind zu nennen:**

- Zuverlässige und tierschutzgerechte Bestandsregulierung
- Vermeidung einer übermäßigen Beunruhigung des Wildes durch intensive Jagd (z.B. revierübergreifende Bewegungsjagden, Aufhebung von Schonzeiten, u.a.)
- Hohe Standorttreue der Wildschweine, weniger Abwanderung in Stadtgebiete
- Kein »Vakuumeffekt« (keine leeren Reviere, die durch neue Rotten besetzt werden), weniger Wanderung, weniger Wildunfälle, geringere Gefahr der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest
- Kontrollierte und konstante Bestände
- Effektive Möglichkeit der immunologischen Behandlung von Tieren (sofern Impfstoffe zur Verfügung stehen)
- Einsatz auch in befriedeten Gebieten (Städten) möglich.

Bei der Umsetzung eines entsprechenden Forschungsprojektes würden wir Ihnen gerne zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Lovis Kauertz  
Vorsitzender Wildtierschutz Deutschland e.V.